

Bürgermeister fordern Straßenbau

EINSPRUCH Kommunen lehnen emotionale Diskussion ab und wollen mehr Sachargumente.

VON ALOIS DACHS

BAD KÖTZTING. Massive Einbußen für die gesamte Region befürchten die Bürgermeister zwischen Bad Kötzting und dem Arbergebiet, wenn der letzte Abschnitt der Regentalstraße von Offersdorf nach Bad Kötzting und die Nordspange nicht – wie geplant – im Herbst 2010 begonnen werden können. Bei einer Besprechung im Bad Kötztinger Rathaus beklagten die Gemeindeführer die oft unsachlich und emotional geführte Diskussion.

Nachdem durch eine Eingabe an den Landtags-Petitionsausschuss eine nochmalige Überprüfung der Argumente der Straßengegner durch die Regierung der Oberpfalz angeregt wurde und die Gegner der Nordspange ein Bürgerbegehren in Gang setzen wollen, machten die Bürgermeister gestern deutlich, „dass die große Mehrheit der Bevölkerung für den Straßenbau ist“.

Regentaltaue wird kaum berührt

Nachdrücklich wiesen die Bürgermeister darauf hin, dass die Planung so modifiziert wurde, dass das Tal des Weißen Regens nur noch minimal vom Straßenverlauf tangiert wird. Klar brachten sie zum Ausdruck, dass die Fertigstellung der Regentalstraße vor allem den rund 1500 Pendler dient, die nach Bad Kötzting, Cham, teilweise auch bis Roding und Regensburg täglich Verzögerungen zwischen Offersdorf und Bad Kötzting erdulden.

Entgegen den Argumenten der Ausbaugesegner stellten die Bürgermeister auch klar, dass die Abgasbelastung auf einer gut ausgebauten Straße deutlich geringer ist als bisher. Bad Kötztings Bürgermeister Wolfgang Ludwig sagte, den Anliegern des



2. Bürgermeisterin Marion Weber aus Arrach, die Bürgermeister Franz Müller (Lohberg), Wolfgang Ludwig (Bad Kötzting), Klaus Bergbauer (Lam), Xaver Gmach (Hohenwarth) und Josef Dachs (Grafenwiesen) (von links) fordern mit Nachdruck den zügigen Ausbau der Regentalstraße zwischen Offersdorf und Bad Kötzting. Foto: Dachs

DIE PLANUNGEN FÜR DIE REGENTALSTRASSE

► **Seit rund 30 Jahren** wird der Straßenneubau zwischen Kötzting und Lam propagiert.

► **Der letzte Bauabschnitt** zwischen Offersdorf und Bad Kötzting wird seit 2003 überplant.

► **Intensive Gespräche** mit den Grundstückbesitzern und Angrenzern begannen bereits 2005. 2006 war eine große Zusammenkunft in Voggendorf, bei der alle Details der Planung für die

Trasse „A modifiziert“ ausführlich bis ins Detail erörtert wurden.

► **Die Modifizierung** kam vor allem durch Anregungen des Bund Naturschutz zustande, der wegen des Vorkommens seltener Falterarten eine große Brücke im Bereich Voggendorf forderte.

► **Vor dem Planfeststellungsbescheid** steht die Maßnahme momentan. Bis zu dessen Erlass müssen noch verschiede-

ne Anregungen eingearbeitet werden.

► **Die Forderung der Bürgermeister** aller Anliegergemeinden der Staatsstraße zielt darauf ab, eine möglichst schnelle Realisierung des Projektes zu erreichen.

► **Eine Schicksalsfrage für die Region** ist nach Ansicht der Bürgermeister, ob die Regentalstraße innerhalb der nächsten drei Jahre gebaut werden kann. (a)

Hauser Mühlbergs seien neben dem geplanten Kreisverkehr Lärmschutzwände zugesichert worden seien, obwohl die vorberechnete Lärmbelastung dies nicht erforderte. „Das ist eine freiwillige Leistung von uns“, sagt Ludwig.

Den Lamer Bürgermeister Klaus Bergbauer plagt die Sorge, dass künftig der Zielverkehr zum Arber über Furth im Wald, dessen neue Südumgehung und durch den Hohenbogen-Winkel laufen könnte. „Bad Kötzting wäre dann auch einkaufsmäßig abge-

hängt“, gab sein Kollege Wolfgang Ludwig zu bedenken.

Zur Sachlichkeit aufgerufen

Scharf verurteilten die Bürgermeister, dass die Straßengegner teilweise mit „falschen Zahlen“ und nicht haltbaren Behauptungen arbeiteten. Wenn von einer Mehrbelastung der Kreuzung Zeltendorfer Weg die Rede ist, müsse er dagegen halten, dass der Hauptverkehr aus dem Lamer Winkel auch jetzt über diese Kreuzung laufe, die in Zukunft höhenfrei ausge-

baut werden solle, erklärte Bürgermeister Ludwig. Die Bürger in Beckendorf, der Zellertalsiedlung, in der Lamer Straße und am Dampfbach hätten ebenfalls das Recht, von der täglichen Verkehrsflut entlastet zu werden, was durch den Bau der Nordspange geschehe. Die gesamte Planung sei mehrfach mit allen Anliegern und Grundbesitzern besprochen worden, deshalb könnten Verzögerungen durch neuerliche Einsprüche nicht mehr hingenommen werden, so die Bürgermeister.